



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Linie und Form

Crane, Walter

Berlin [u.a.], [circa 1910]

Gemäldemuster und Mustergemälde

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76833](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76833)

10. Kapitel.
Ver Meer
1632.

mageren Händen überein. Die Figur macht auf uns den Eindruck gesetzlicher Strenge und Trockenheit und erinnert an das feierliche Wesen eines Geistlichen. Die Frau zeigt den schlanken und charakteristischen Typus der Flämin, sie hat ein grasgrünes, mit weißem Pelz besetztes Kleid, einen pfaublauen Überwurf, einen gefältelten silberweißen Kopfputz, einen dunkelroten Ledergürtel mit silbernem Nähzeug. Ihre Figur hebt sich von dem gedämpften Rot der Bettvorhänge ab, das sich in dem roten Bezüge des Lehnstuhls und den roten Schuhen fortsetzt. Die Wand des Zimmers, das sich zum großen Teile in durchsichtigem Schatten verliert, ist von einem grünlich-grauen Tone, und in der Mitte zwischen den Figuren glänzt ein kreisrunder Konvexspiegel, der den Rücken der Figuren an der Wand zurückstrahlt. Feine Linien wiederholen in zarter Weise das Rot in dem Spiegelrahmen, der einen schwarz und roten inneren Fries hat. Eine Schnur Bernsteinperlen hängt an der Wand und wiederholt den Schimmer des glänzenden Armleuchters, der von der Decke herunterhängt und der mit hinreichender Genauigkeit gezeichnet ist, um von einem Handwerker nachgebildet zu werden.

Muster-
gemälde.

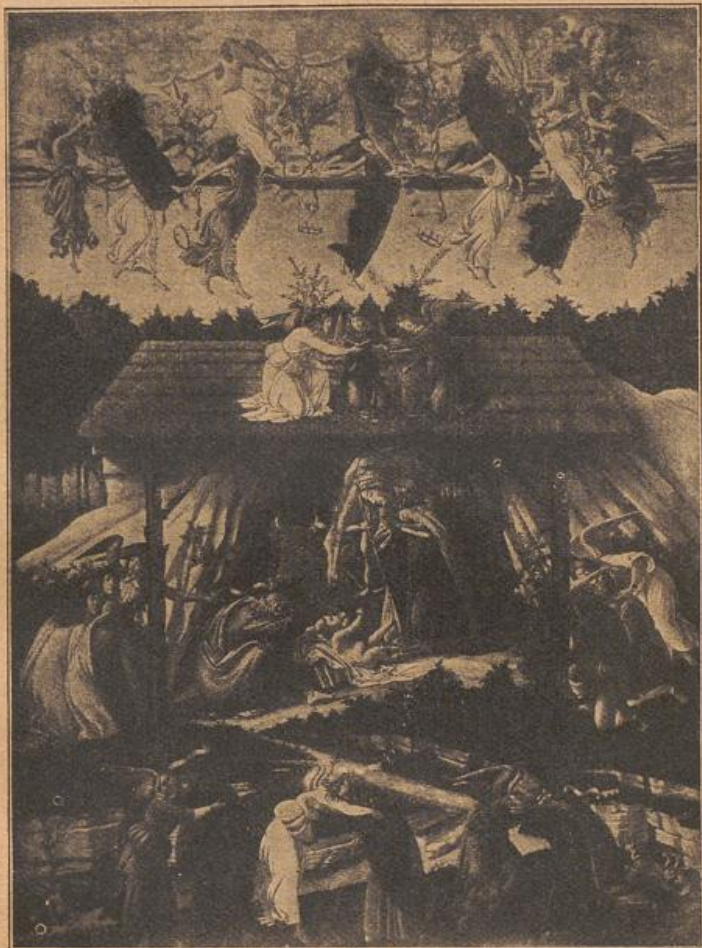
Sowohl Zeichner als Maler finden überreiche Anregung in diesem Gemälde, das ich neben Ver Meers „Dame am Spinett“ als Mustergemälde bezeichnen möchte, das will sagen: während sie durchaus vom Maler hergestellte Gemälde sind und alle Eigentümlichkeiten der Ölmalerei in der Wiedergabe der Farbtöne und Farbenwerte aufweisen, zeigen sie doch in ihrer Farbenzusammenstellung dekorative Eigenart und können in Muster von denselben Verhältnissen und Abstufungen der Farben übertragen werden.

Gemälde-
muster.

Um klarzumachen, was wir unter Gemäldemustern verstehen, müssen wir, wie erwähnt, zu den Wand-

gemälden des alten Ägyptens und der ursprünglichen Kunst überhaupt zurückgreifen; aber um ein viel späteres Beispiel zu nehmen, das aus der florentinischen

10. Kapitel.
Gemälde-
muster.



Botticelli:
Die Geburt.

Kunst des fünfzehnten Jahrhunderts stammt, wollen wir einen Blick auf Botticellis reizendes kleines Gemälde „Die Geburt“ in der Nationalgalerie werfen. Es besitzt all dies absichtliche, aber vielleicht instinktive orna-

10. Kapitel.
Gemälde-
muster.

mentale Bestreben der italienischen Kunst, und seine Farbenanordnung zeigt eine außerordentlich feine und zarte Erfindung in der strengsten Beziehung zum Vorwurf und zur Empfindung und ist mit der äußersten Feinheit und der zierlichsten Kunst zusammengestellt.

Der Kreis der Engel oben hebt sich z. B. zum Teil von einem vergoldeten Hintergrunde ab, der die Himmelswölbung bezeichnen soll. Sie tragen Ölzweige und die Farbe ihrer Gewänder wechselt folgendermaßen ab: rosa, oliv (mit gold durchschossen) und weiß.

Die rosafarbenen Engel haben olivgrün und weiße Flügel, die weißen Engel rosa und olivgrüne und die olivgrünen Engel weiß und rosa Flügel.

Dieser Teil des Gemäldes bildet an sich ein sehr schönes Mustermotiv, da es die Vorstellung des Friedens und Wohlgefallens erweckt.

Dann begegnen uns auf dem braun und goldenen Dach des Stalles drei weitere Engel, die beziehungsweise in weiß, rosa und grün gekleidet sind. Vor einem blassen Himmel erheben sich üppige Olivenbäume, die den Hintergrund bilden.

Die Jungfrau wirft den hellsten Schein in ihrem roten Unterkleide und dem himmelblauen Mantel. Hinter ihr befindet sich ein grauweißer Esel und eine fahlbraune Kuh.

St. Joseph ist in stahlgrau mit einem Mantel von Orangegoldfarbe gekleidet.

Das hellste Weiß begegnet uns in dem Tuche, auf dem das Christuskind liegt.

Ein Engel erscheint mit einer Gruppe von Männern, die zur Linken knieen und sich von den weißen Felsen abheben; ihre Farben sind — die Flügel des Engels — pfaublau und grün und ein fahlrosa Kleid. Die nächste Figur ist in scharlach, die nächste in gelb

gekleidet, und der dritte Mann trägt fahlrosa über leuchtendem Grasgrün. 10. Kapitel. Gemäldemuster.

Von den Hirten zur Rechten ist der erste rotbraun und weiß, der nächste stahlgrau und der Engel weiß gekleidet mit rosa und blaßgrünen Flügeln.

Der Hintergrund ist durchgängig in warmem Weiß und Braun gehalten, mit dunkelolivfarbenem Gras und



Holbein:
„Die Ge-
sandten“,
National-
galerie.

Laub, so daß das Muster des Gemäldes in der Hauptsache ein Grund von oliv, gold und weiß ist, von dem sich rosa, weiße, blaue, gelbe, rosen- und scharlachrote Tupfen abheben, während die Farben in den Gruppen der Engel, die die Männer vorn umarmen, die tiefsten Töne aufweisen.

Der erste Engel in dieser Gruppe (zur Linken) trägt

10. Kapitel.
Gemälde-
muster.

grün mit gold durchschossen, weiß mit grün durchschossen und goldene Flügel, der Mensch ist in dunkeloliv und leuchtendes Karminrot gekleidet.

Zunächst steht ein weißer Engel mit blaßrosa

Botticelli:
„Madonna
und Kind“,
National-
galerie.



Flügeln, der Mann ist grau gekleidet mit einem roten Mantel darüber.

Der letzte ist ein Engel in rosa mit rosa und roten Flügeln, während der Mann in scharlach mit einem grauen Mantel darüber gekleidet ist. Alle Männer

tragen Ölzweige, und die Gruppe veranschaulicht auf 10. Kapitel.
das eindrucksvollste die Vorstellung des „Friede auf Gemälde-
muster.



Carlo Crivelli:
Die Verkün-
digung.

Erden und den Menschen ein Wohlgefallen“, indem sie auf diese Weise sowohl der Farbe als der Vorstellung nach in dem Grundton, den der Kreis der Engel oben angegeben hat, endet.

10. Kapitel.
Gemäldemuster.

Es ist nicht nur ein liebliches Gemälde, sondern auch ein ausgezeichnetes Muster.

Ein anderes Beispiel eines Gemäldemusters, außerordentlich kräftig und glänzend in seiner Entwicklung der vollen Kraft und des vollen Wertes leuchtender Farben, zu denen das kräftigste Weiß und Schwarz den Kontrast bildet, findet sich in Holbeins glänzenden „Gesandten“, ebenfalls in unserer Nationalsammlung.

Perugino:
„Die anbetende Jungfrau mit dem heiligen Michael und dem heiligen Raphael und Tobias“, Nationalgalerie.



Das Rundgemälde der Madonna und des Kindes mit dem heiligen Johannes und einem Engel von Botticelli ist ebenfalls ein anderes schönes Beispiel eines Gemäldemusters sowie einer wohlangepaßten und den Raum angemessen ausfüllenden Zeichnung, zugleich erfüllt von feiner zeichnerischer Kunst, poetischem Empfinden und prunkvoller Farbe.

Noch strenger ornamental in Charakter und Absicht ist Carlo Crivellis „Verkündigung“. Erstaunlich reich an Erfindung und schön gezeichnetem Detail sowie von prächtiger dekorativer Wirkung in seinem

Farbenschema von ziegelrot, weiß, fleischfarben, stahlgrau, gelb, unterbrochen durch scharlach und schwarz, grün, blau und gold in Kleidern und Gewändern, die von Edelsteinen blitzen und von goldenen Streifen und Mustern glänzen.

Kaum weniger ornamental in seiner mehr bewußten Anmut und Renaissanceempfindung ist Peruginos Triptychon der anbetenden Jungfrau mit dem heiligen

10. Kapitel.
Gemäldemuster.

Perugino.



Tizian:
„Bakchos und
Ariadne“,
Nationalgalerie.

Michael auf dem einen Flügel und dem heiligen Raphael und Tobias auf dem anderen. Es ist eine glänzende tieftönige Harmonie von blau, warmen Fleischtönen und goldenem Haar, belebt durch Opalfarben, rosenrot, bronze, grün, weiß, purpurn, orange.

Tizians „Bakchos und Ariadne“ ist vielleicht mehr das, was ich geschildert habe, als ein Mustergemälde und zeigt einen viel späteren Typus. Der volle Strom der Farbe und der heidnischen Freude der Renaissance ist hier vorherrschend, dargestellt mit der meister-

Tizian.

10. Kapitel.
Tizian.

haften Freiheit der Zeichnung und dem wunderbaren Farbensinne des großen venezianischen Meisters. Blicken wir jedoch dem Leben, der Bewegung, dem Schwunge und der Jugendfrische der Figuren, der Kraft und Poesie, die die Darstellung begleitet, auf den Grund, so werden wir eine fein ornamentierte Zeichnung, ein außerordentlich reiches und verschwenderisches Farbenmuster finden. Wir haben die weit ausgebreitete Himmelswölbung von dunklem Blau, die von silberweißen und grauen Wolken durchzogen ist, während große Massen von braunem und grünem Laube sich über einem Streifen tiefblauen Meeres und einem Stücke leuchtend goldbrauner Erde in geschwungenen Linien von ihm abheben. Warme Fleischtöne, dunkel und blaß, unterbrechen dies mit einem strahlenden Muster von flatternden Gewändern in rosa, blau, scharlach, orange und weiß, die durch das gefleckte Fell der Leoparden, das schwarze der Hunde, die kupfernen Gefäße und das warme Weiß der zerwühlten Gewänder belebt werden.

Keats konnte dieses Gemälde im Sinne haben, als er sein Lied auf „Endymion“ dichtete:

Und wie ich saß, kam von den blauen Hügeln
Ein wilder Schwarm von Trunknen, kaum zu zügeln:
Die Bächlein rannen in das Purpurmeer.
's war Bakchos und sein Heer.

Trompeten schmettern hell, und Cymbelschläge
Ertönen silberklar in lust'gem Flug —
's war Bakchos und sein Zug.

Gleich frohen Winzern stiegen sie hernieder,
Entflamnten Angesichts, bekränzt die Glieder,
Sie rasten tanzend durch das grüne Tal,
Dich zu verscheuchen, Qual!

Die „Himmlische und irdische Liebe“ desselben Malers in der Galerie Borghese in Rom ist ein noch

glänzenderes Beispiel von Farbe und Ton und ist wahrscheinlich das schönste aller Werke Tizians.

Bei Paolo Veronese finden wir allgemein eine kühlere Farbennote mit einer Hinneigung zur Zusammenstellung von Figuren mit klassischer Architektur, reichgemusterten Gewändern und den mannig-

10. Kapitel.
Tizian.

Paolo Veronese.



Madox
Brown:
„Christus
wäscht dem
heiligen
Petrus die
Füße“,
Tategalerie.

faltigsten Köpfen, die in gefälligem Gegensatz zu den strengen senkrechten Linien und glatten Oberflächen der Marmorsäulen stehen — eine prächtige und würdevolle Art von Gemäldemustern und im vollsten Umfange der Ausschmückung der venezianischen Kirchen und Paläste der Renaissance angepaßt.

Madox Browns „Christus dem heiligen Petrus die Füße waschend“, jetzt in der Tategalerie, ist ein modernes Gemäldemuster und zwar eines der schönsten.

Dies sind nur einige wenige Beispiele von vielen,

F. Madox
Brown.

10. Kapitel.
F. Madox
Brown.

und das Thema von Farbe und Muster ist ebenso wie der Ausdruck von Linie und Form, von dem das erstere ein Teil ist, so umfassend, und seine Seiten sind so zahlreich, daß zur erschöpfenden Behandlung und zur entsprechenden Illustrierung des Gegenstandes nicht zehn Kapitel, sondern zehnhundert nötig wären, und daß eine solche Aufgabe nur durch die Geschichte der Kunst selbst gelöst werden könnte.

Wenn irgend etwas, was ich über den Gegenstand gesagt habe oder mit Hilfe der Illustration habe deutlich machen können, etwas dazu beigetragen hat, Dunkelheiten zu beseitigen oder Studenten die Mühe zu erleichtern oder neue Gedanken über die Theorie, Geschichte oder Ausübung der Kunst in einem meiner Leser anzuregen, so werde ich die Überzeugung gewinnen, daß mein Werk nicht vergeblich gewesen ist, und jedenfalls kann ich nur sagen, daß ich mich bemüht habe, hier die Ergebnisse meines eigenen Nachdenkens und meiner Kunsterfahrung zu geben.

Viele mögen die Kunst lediglich als Mittel ansehen, sich den Lebensunterhalt zu erwerben, als eine Magd des Handels, als einen Zweig des Wissens, der nur insofern erworben werden kann, als man imstande ist, ihn anderen mitzuteilen, andere mögen sie als ihre Unterhaltung betrachten, wieder andere als verzehrendes, leidenschaftliches Streben, das die äußerste Hingabe erheischt; aber von was für einem Standpunkte wir sie betrachten mögen, wir wollen nie vergessen, daß das Streben nach der Schönheit in der Kunst das beste zur wissenschaftlichen Erziehung beiträgt, daß das Interesse an ihr stetig wächst und ihre Genüsse und Erfolge die verfeinertsten und befriedigendsten sind.